

Steinberg, Philipp

Article

Der erfolgreiche Wissenschaftsmanager

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Steinberg, Philipp (2017) : Der erfolgreiche Wissenschaftsmanager, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 70, Iss. 13, pp. 84-86

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225125>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Philipp Steinberg*

Der erfolgreiche Wissenschaftsmanager



Philipp Steinberg

Das ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. prägt seit langer Zeit maßgeblich öffentliche Debatten zu deutschen, europäischen und globalen wirtschaftspolitischen Fragen. Meinungsstark und medienpräsent trägt es zur bürger- und politiknahen Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Erkenntnisse und zur politischen Meinungsbildung bei. Die wissenschaftliche Exzellenz des Instituts ist weltweit anerkannt. »Offiziell« bestätigt ist sie durch das hervorragende Abschneiden bei der externen Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft.¹ Wissenschaftliche Spitzenleistungen ließen sich jedoch nicht kontinuierlich erzielen ohne die Unterstützung durch ein funktionierendes, professionelles, hocheffizientes und engagiertes Wissenschaftsmanagement. Dafür verantwortlich zeichnet seit 22 Jahren der Verwaltungschef des ifo Instituts, Professor Meinhard Knoche. Er hält dem Präsidenten in administrativen Angelegenheiten den Rücken frei und ermöglicht allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich in Forschung und Politikberatung zu profilieren.

INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG ALS LEIBNIZ-WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT

Die Leibniz-Gemeinschaft umfasst derzeit 91 selbständige außerhochschulische Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen, die auf Forschungsfeldern tätig sind, die sich wegen ihres Umfangs, ihrer langfristigen Anlage

oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung eignen. Im Jahr 2016 erhielten die Leibniz-Institute gemeinsame Zuwendungen des Bundes und der Länder in Höhe von insgesamt 1,153 Mrd. Euro. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften fördern Bund (BMWi) und Länder gemeinsam sechs Wirtschaftsforschungsinstitute², darunter das ifo Institut. Die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder beruht auf der überregionalen Bedeutung dieser Einrichtungen und einem gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesse.

Das Gesamtvolumen der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung der sechs Leibniz-Wirtschaftsforschungsinstitute belief sich im Jahr 2016 auf rund 56 Mio. Euro. Dabei erfolgt die Grundfinanzierung der Leibniz-Institute grundsätzlich zu gleichen Teilen durch Bund (BMWi) und das jeweilige Sitzland, Bayern im Falle des ifo Instituts. Der Anteil des ifo Instituts am Gesamtbudget lag bei rd. 20% (d.h. 10,941 Mio. Euro, davon 5,63 Mio. Euro Bund). Seit 2013 sind die Mittel der Bund-Länder-Förderung des ifo Instituts um rd. 17% gestiegen.

Im Pakt für Forschung und Innovation hatten sich Bund und Länder seit 2005 darauf verständigt, die gemeinsamen Zuwendungen an die außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf eine gesicherte längerfristige Grundlage zu stellen, um die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems zu stärken. Der Pakt gilt für die vier großen Organisationen der außeruniversitären Forschung (Leibniz-Gemeinschaft (WGL), Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft) sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Der Pakt wurde zuletzt im Dezember 2014 für die Jahre 2016 bis 2020 fortgeschrieben. Danach werden die Zuwendungen an die Wissenschaftsorganisationen ab 2016 jährlich um 3% erhöht. Ungeachtet der oben beschriebenen paritätischen Finanzierungsregel trägt der Bund diesen Aufwuchs allein.

² Diese sind das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, das Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel, das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), das ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. (ifo), das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim (ZEW). Neben den Wirtschaftsforschungsinstituten ist auch das Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel, Hamburg (ZBW) Teil der gemeinsamen Bund/Länder Förderung durch das BMWi.

* Dr. Philipp Steinberg ist Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und seit Dezember 2016 Mitglied des ifo Verwaltungsrats.

¹ Vgl. Senat der Leibniz-Gemeinschaft, Stellungnahme zum ifo Institut vom 17. Juli 2013, verfügbar unter: <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/nc/ueber-uns/evaluierung/das-evaluierungsverfahren-des-senats/senatsstellungen>.

ANSCHLUSS AN DIE SPITZENFORSCHUNG

Die Leibniz-Institute sind als unabhängige wissenschaftliche Institute der erkenntnis- und anwendungsorientierten Grundlagenforschung verpflichtet. Sie stehen dabei im kontinuierlichen Wettbewerb um wissenschaftliche Spitzenleistung und staatliche Fördermittel. Leibniz-Institute werden spätestens alle sieben Jahre evaluiert. Dieses Verfahren hat sich in langjähriger Praxis bewährt. Bei der Evaluierung geht es um eine unabhängige Einschätzung, wie sich die Einrichtungen in den zurückliegenden Jahren entwickelt haben und ob die Planungen für die Zukunft überzeugen. Beurteilt werden die Leistungen in Wissenschaft und Forschung, Beratung, öffentlichen Dienstleistungen sowie in anderen spezifischen Aufgabenfeldern. Ziel ist es, auf der Grundlage dieser Bewertungen Bund und Ländern die Überprüfung der Fördervoraussetzungen zu ermöglichen (überregionale Bedeutung und gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse, vgl. AV-WGL).³

Dass dieses akademische Gütesiegel als Voraussetzung für die weitere Finanzierung nicht einfach routinemäßig erneuert wird, sondern immer wieder neu auf dem Prüfstand steht, hat das ifo Institut in den 1990er Jahren selbst schmerzhaft erfahren müssen. 1998 war es aufgrund von Qualitätsmängeln vom Wissenschaftsrat (Evaluierungen durch die Leibniz-Gemeinschaft gibt es erst seit dem Jahr 2002) zur forschungsbasierten Serviceeinrichtung herabgestuft worden und musste Mittelkürzungen hinnehmen. Im Jahr 2004 führte die Leibniz-Evaluierung z.B. dazu, dass das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) aus der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung ausscheiden musste.

Dass sich das ifo Institut erfolgreich der Herausforderung gestellt hat, wieder den Anschluss an die öffentlich geförderte institutionelle Spitzenforschung zu finden, ist nicht zuletzt auch mit ein Verdienst seines langjährigen Verwaltungsleiters. Prof. Knoche hat den langwierigen Veränderungs- und Anpassungsprozess, der hierfür notwendig war, mit großem Engagement persönlich begleitet und unterstützt. So hat er unter anderem vorangetrieben, dass das ifo Institut wissenschaftlich eng an die Ludwig-Maximilians-Universität München angekoppelt wurde. Aufgrund der Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 4. März 2009 beschloss die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern schließlich auf ihrer Sitzung am 2. November 2009, das ifo Institut ab Januar 2010 wieder als »überwiegend forschende Einrichtung« im Kreis der WGL-Institute zu fördern.

Bei der Evaluierung im Jahr 2013 wurden die wissenschaftlichen Leistungen des ifo Instituts als »sehr gut, in Teilen exzellent« bewertet. Der Senat der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) stellt in seiner Stellungnahme vom 17. Juni 2013 fest, dass das ifo Institut substanzielle Forschungsbeiträge leiste,

die international wahrgenommen werden. Es zähle zu den führenden europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten und nehme eine wichtige Brückenfunktion zwischen akademischer Forschung und Politikberatung wahr.⁴ Der Senat unterstützte darüber hinaus den von den Zuwendungsgebern am 26. November 2012 bei der GWK beantragten Sondertatbestand zum dauerhaften Ausbau des Forschungsschwerpunkts Klima- und Ressourcenökonomik ab 2014. Damit konnte das ifo Institut seine Forschungskompetenz um ein hochaktuelles und anspruchsvolles Thema erweitern.

BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR DAS BUNDES-MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

Für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sind exzellente wirtschaftswissenschaftliche Politikberatung und der öffentliche Diskurs zu wirtschaftspolitischen Fragen von essenzieller Bedeutung. Auch hier ist das ifo Institut hervorragend positioniert. Nicht jeder Rat kann von der Politik eins-zu-eins umgesetzt werden. Aber ohne jeden Zweifel ist im Prozess der politischen Meinungs- und Entscheidungsfindung die wirtschaftswissenschaftliche, evidenzbasierte Politikberatung wirksam. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sucht zu aktuellen Fragestellungen regelmäßig sachkundigen externen Rat und holt externen Sachverstand aus der Wissenschaft ein. Immer häufiger werden die Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen ex ante und ex post wissenschaftlich analysiert und evaluiert.

Das ifo Institut war bei der Auftragsforschung für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bislang sehr erfolgreich. In den 22 Jahren der Tätigkeit von Herrn Knoche hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie insgesamt 87 Forschungsaufträge und einen Sachverständigenauftrag an das ifo Institut vergeben. Damit steht es im Kreis der wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Institute ganz weit vorn. Es gehört zu den Instituten, die 2007 den Zuschlag für die erstmals europaweit ausgeschriebene Gemeinschaftsdiagnose erhalten haben, und es war auch bei den erneuten Ausschreibungen in den Jahren 2010, 2013 und 2016 erfolgreich. Das breite Themenspektrum reicht von klassischen makroökonomischen Themen, finanzwissenschaftlichen und außenwirtschaftlichen Fragen über die Forschungs- und Technologiepolitik, bis hin zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und zur Ressourcenökonomie.

Akademische Think Tanks müssen sich darauf einrichten, dass ihre Zuwendungs- und Auftragsgeber anspruchsvoller werden und neue Themen schneller aufgegriffen und aufgearbeitet werden müssen. Im immer härter werdenden Wettbewerb haben diejenigen Institute die Nase vorn, deren Politikberatung auf den aktuellsten und methodisch innovativsten For-

³ Vgl. unter: <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/evaluierung/das-evaluierungsverfahren-des-senats/>.

⁴ Vgl. Senat der Leibniz-Gemeinschaft, Stellungnahme zum ifo Institut vom 17. Juli 2013, S. 3.

schungsergebnissen basiert, die höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Diesem Anspruch genügen nur Institute, die wie das ifo Institut sowohl wissenschaftlich als auch administrativ exzellent geführt werden.

Am 31. August 2017 endet die 22-jährige Amtszeit von Prof. Meinhard Knoche als Verwaltungs- und Personalvorstand des ifo Instituts. Ohne ihn stünde das ifo nicht da, wo es heute steht. Ich danke Herrn Knoche auch im Namen von Bundesministerin Zypries und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für seinen unermüdlichen, unnachahmlichen und erfolgreichen Einsatz für das ifo Institut. Die Identifikation von Herrn Knoche mit dem Institut betrug 22 Jahre lang gefühlte 1 000 Prozent. Ich wünsche dem Institut, dass die Arbeit von Herrn Knoche noch lange positiv fortwirkt. Herrn Knoche persönlich wünsche ich für seinen weiteren Lebensweg alles Gute. Ich kann es mir gar nicht anders vorstellen: Herr Knoche wird dem ifo Institut weiter verbunden bleiben.